

Neuer

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, beim Telefon 69. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeige: 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen eine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 d. Nachschlagel A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

Nummer 39

Dienstag, den 2. April 1935

12. Jahrgang

John Bull und der Bär

Seiner Majestät des Königs von Großbritannien Lord-Regent Edin hat den Bolschewiken in ihrer Hauptstadt einen amtlichen Besuch abgestattet. Er hat es also nicht verschmäht sich in die Höhle des Bären zu begeben. Welche Wandlung seit der noch gar nicht so weit zurückliegenden Zeit, da man den Russenbär mit der Bolschewikenmütze als den Schrecken der Welt und besonders der braven, ruhigen britischen Bürger hinstellte. Noch vor zwei oder drei Jahren hätte sich vermutlich ein britischer Aristokrat nach einem Händedruck mit einem Bolschewiken die Hände gewaschen. Heute wechselt man Trinksprüche, und der russische Außenkommissar erhebt auf die Gesundheit eines Königs sein Glas!

In einem langen amtlichen Communiqué wurde als Ergebnis des britisch-russischen Meinungsaustausches festgestellt, daß gegenwärtig keine Widersprüche bezüglich der Interessen beider Regierungen in keiner einzigen Hauptfrage der internationalen Politik bestehen und daß diese Tatsache ein festes Fundament für die Entwicklung fruchtbringender Zusammenarbeit zwischen ihnen für die Sache des Friedens schafft. Und „Daily Herald“ überschreibt seinen Bericht „Die Rivalität zwischen England und Sowjetrußland ist zu Ende“. Der diplomatische Korrespondent des Blattes meldet aus Moskau, die zurückhaltenden Worte des Communiqués, die von freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern sprächen, enthüllten eine höchwichtige Tatsache, die für den Frieden Europas und der Welt höchst bedeutungsvoll sei. Seit Jahren sei jedes Außenministerium von der Annahme ausgegangen, daß England und die Sowjetunion notwendigerweise Feinde seien oder jedenfalls einander unfeindlich gegenüberstünden. Jetzt seien infolge der Besprechungen Edins mit Stalin und Litwinow beide Seiten nicht nur überzeugt, daß ein Konflikt nicht notwendig sei, sondern sie seien geradezu erstaunt, zu finden, wie nahe sie einander in ihren Ansichten von den Weltproblemen ständen. Litwinows Ausspruch von der „Unteilbarkeit des Friedens“ sei von jetzt ab der Hauptgrund der europäischen Politik. Die Engländer und die Sowjetrußen seien sich einig darüber, daß jede Art Einkreisung unerwünscht sei, daß Deutschlands Teilnahme wichtig sei und daß Deutschland durchaus fair bei voller Anerkennung seiner Gleichberechtigung behandelt werden müsse. Zugleich könne aber Deutschland nicht durch die Verweigerung seiner Teilnahme die Errichtung eines Sicherheitsystems verhindern.

Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Moskau liest aus dem Communiqué über Edins Besprechungen eine Belebung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen heraus. Darüber hinaus weiß der Berichterstatter mit allerer Intimitäten aus dem Zusammentreffen Edins mit Stalin aufzuwarten, die nicht ohne Interesse sind. So soll nach Mitteilung vor vertrauenswürdigem Seite Stalin an Edin die Frage gerichtet haben, ob er die Kriegsgefahr heute für größer oder geringer halte als im Jahre 1914. Edin habe geantwortet, seiner Ansicht nach sei sie weniger groß. Stalin habe sich zur gegenseitigen Auffassung bekannt. Der „Times“-Berichterstatter gibt auch die Darlegungen wieder, mit denen Stalin die Auffassung begründet haben soll. Sie verdienen niedriger gehängt zu werden. Stalin hat nämlich dem Blatt zufolge erklärt, es habe 1914 nur eine Nation gegeben, deren Ausdehnungsbestrebungen die Kriegsgefahr heraufbeschworen, während es 1935 zwei Nationen gebe: Deutschland und Japan.

Gewissermaßen begütigend fügt der Korrespondent hinzu: Stalin sei aber nicht weisheitsvoll auf die deutsche Gefahr eingegangen, sondern habe im Gegenteil Achtung vor dem deutschen Volke und seinen Eigenschaften. Er habe die Ueberzeugung ausgedrückt, daß ein Verlust, eine Nation in der Mitte Europas niederzubringen oder zu isolieren, vergeblich bleiben würde. Deswegen befürchte sich Deutschland heute in einer gefährlichen Geistesverfassung und Vorsichtsmaßnahmen seien für den Frieden Europas wichtig.

An einer Stelle der Besprechungen habe Stalin mit einem Blick auf eine Landkarte Europas und Asiens gesagt, sonderbar sei der Gedanke, daß die Entscheidung über Frieden oder Krieg in den Händen eines kleinen Landes wie England liege. Der Korrespondent fährt fort: Die britischen Besucher haben in Moskau ein noch tieferes Mißtrauen gegen die britische Politik gefunden als sie erwartet hatten. Edin habe klargestellt, daß Großbritanniens Politik auf Frieden, auf den ganzen Frieden, auf nichts als Frieden abziele, und daß sein Grund für den russischen Feind seit langen Jahren gegenseitigen Verdacht bestehe, hinter jeder Bedrohung der russischen Grenzen sei England zu suchen. Deshalb sei in der amtlichen Verlautbarung der Sach so bedeutungsvoll, in dem beide Länder ihre Achtung vor der „Integrität und Wohlfahrt“ des Anderen hervorheben. Ebenso wichtig sei, daß Edin auf Stalin den Eindruck der Aufrichtigkeit und fairen Denartweise gemacht habe.

Der Frage der kommunistischen Propaganda sei, wenn sie bei den Besprechungen überhaupt erwähnt worden sei, keine übertriebene Bedeutung beigemessen

worden. Zu dieser sehr charakteristischen Tatsache gibt der Berichterstatter als Begründung an, im Jahre 1935 erscheine Krieg als eine größere Gefahr als eine Weltrevolution. Dementsprechend befehlige er sich auch, am Schluß seines Berichtes einen auffallenden Pessimismus an den Tag zu legen. Er sagt, die Besuche in Berlin und Moskau hätten die entscheidenden Fragen über jeden Zweifel hinaus geklärt. Es sei nötig zu erklären, daß jetzt alles von Großbritannien abhängt, das heißt, daß Großbritannien bei niemandem einen Zweifel daran lassen sollte, welchem Kurs es folgen werde, wenn der Frieden mutwillig gebrochen würde. Es gebe viele zuverlässige Beobachter, von denen zwar das helle Licht begrüßt werde, das die Besuche in Berlin und Moskau auf den gefährlichen Stand der Dinge in Europa geworfen hätten, die sich aber nicht zum Optimismus berechnen könnten. Sie hätten vielmehr die Empfindung, daß der fortschreitenden Verschlechterung der Lage noch Einhalt getan werden müsse.

140 000 Betriebsversammlungen

Dr. Ley eröffnet den Versammlungsfeldzug für die Vertrauensratswahlen.

Berlin, 1. April.

Der Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen wurde Montag mittag vom Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF, Dr. Ley, mit einer Betriebskundgebung in den Berliner Siemenswerken eröffnet. Dr. Ley sprach zu 60 000 Betriebsangehörigen von der Halle des Schaltwerkes aus. Bis zum Wahltag werden unter Einsatz der besten Redner der Bewegung im ganzen Reich rund 140 000 Betriebsversammlungen im Zeichen des Kampfes gegen Klassen- und Kastengeist stattfinden.

Der Betriebsführer, Karl Friedrich von Siemens, wies darauf hin, daß Einigkeit für jede Gemeinschaft von Menschen eine unbedingte Notwendigkeit sei, wenn ein gemeinsames großes Ziel erreicht werden solle. Im Vertrauensrat dürften nicht Diplomatie und Taktik zur Anwendung kommen, sondern offen und ehrlich müsse die Aussprache zwischen Leistung und Gefolgschaft sein.

Dann führte Dr. Ley aus: Die Welt schaut auf uns und kann es nicht lassen, wie es möglich ist, daß in einem Lande, in dem jahrzehntelang die erbittertesten Wirtschaftskämpfe geführt worden sind, mit einem Male Ruhe und Wirtschaftsfrieden herrsche. Man hat gesagt, das sei nur mit Gewalt und Terror erreicht worden; es werde keinen inneren Halt haben, es werde wieder die Zeit kommen, wo der Arbeiter sich aufbäume und der Zusammenhalt der Deutschen aufhöre. Wer mit mir die Fahrt nach Madeira mitmachen konnte, hat gesehen, wie die Welt gerade auf dieses Beispiel der Zusammengehörigkeit schaute, wie die Fremden es einfach nicht begreifen konnten, daß ein neues Volk sich aus Niederbruch und Schande emporhob.

Wir wollen ein glückliches Volk, ein Volk, das die Arbeit nicht als Last, sondern als Segen empfindet und seinen gerechten Lohn erhält. Wir wollen unser Volk stark machen für seinen Schicksalskampf. Wir wollen, daß nicht Haß, Neid und Mißgunst die Menschen beherrschen, sondern daß Lebensbejahung, Lebensfreude, Licht und Sonne die Menschen froh machen. Wir wollen das Leben. Das hat auch der portugiesische Propagandaminister erkannt, als er sagte, ein solches Volk, das das Leben wolle, könne den Krieg nicht wünschen.

Ueber allem steht uns als oberstes Gesetz: Das Leben des Einzelnen hat nur Sinn in der Einordnung in die Gemeinschaft. Wer fordert, muß zuerst auch geben und opfern. Wir sprechen nicht nur von der Gemeinschaft, sondern wir üben sie tagtäglich. Dr. Ley betonte weiter, daß es nicht genüge, eine Gemeinschaft zu bilden. Die Menschen müßten in ihr nach Fähigkeiten und Leistungen auch ausgerichtet werden. Wir wollen, so rief er aus, die Bahn frei machen, damit jeder nach seiner Leistung zum Segen der Gesamtheit emporsteigen kann! Wir sind nicht so töricht zu glauben, daß man die Interessengegenstände aus der Welt schaffen kann. Wir wollen bei den Seiten ihren berechtigten Ehrgeiz lassen, denn er allein ist der Motor für die Entwicklung der Nation. Aber wir wollen, daß die Menschen nicht knechtisch, unterwürfig und verängstigt ans Werk gehen. Wer etwas leistet, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu fordern. Wenn der Arbeiter einsichtig genug ist, ein Opfer zu bringen, so gilt das Gleiche auch für den Unternehmer. Wenn alle erst wieder Arbeit haben werden, werden wir auch in der Lage sein, das Lebensniveau und den Lebensstandard des Volkes insgesamt zu heben.

So wollen wir nun in einer gigantischen, freien Wahl der Welt beweisen, daß sich die Deutsche Arbeitsfront tatsächlich in die Herzen der schaffenden Menschen eingetieft hat. Es mögen Fehler und Mängel bestehen — eines kann man uns nicht nachsagen, daß wir nichts getan hätten, daß wir auf falschem Wege seien. Man wird uns im Gegenteil zubilligen müssen, daß wir uns um diese Menschen

torgen und bekümmern, und daß sich niemand mehr vertaffen fühlen braucht.

Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß ein neues Deutschland, ein Deutschland der Ehre und der Kraft entstanden ist. Aber alle Kanonen ruhen nichts, wenn nicht hinter ihnen die Einheit des Volkes steht. Der französische Kriegsminister hat gestern gesagt, daß Frankreich zwar das mächtigste Heer habe, Deutschland aber ein neues Volk! Das ist es! Wir wollen den Frieden, weil wir das Leben wollen. Aber es muß ein Leben der Ehre und der Achtung sein.

So bitte ich Euch, Arbeiter und Unternehmer, zu bedenken: Ihr wählt nicht uns, Ihr wählt Menschen, die Euer Vertrauen haben, Ihr wählt Euch selber, Ihr wählt Deutschland, Euer Schicksal!

Der Nationalsozialismus in Holland

Der große „Landtag“ der holländischen NSB.

Amsterdam, 1. April.

Die holländische Hauptstadt steht in diesen Tagen im Zeichen des großen „Landtages“ der holländischen nationalsozialistischen Bewegung (NSB). Angesichts der drohenden Haltung der Märgisten hatte die Polizei umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Rennenswerte Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Der Amsterdamer Bürgermeister hatte sich für die Sicherheit der Teilnehmer an dem Landtag verbürgt, jedoch der NSB unterlag. Musiktruppen oder Fahnen beim Aufmarsch mitzuführen.

Den Auftakt des großen „Landtages“ bildete eine Kundgebung in der Automobilausstellungshalle, an der etwa 16 000 Menschen teilnahmen. Der Führer der NSB, A. Mussert, hielt hier eine programmatische Rede über die Ziele der Bewegung, die ungeheuren Beifall auslöste. Ende 1932 habe man 1000 Mitglieder der NSB gezählt, Ende 1933 bereits mehr als 15 000, Ende 1934 mehr als 30 000 und im jetzigen Zeitpunkt sei die Zahl 40 000 schon erheblich überschritten. Ueber all diesen Ziffern aber stehe der Geist, der die Bewegung beseele und der sie dazu befähigen werde, die heute noch in Holland bestehende Zersplitterung zu überwinden.

Die nationalsozialistische Bewegung sei noch gerade zur rechten Zeit gekommen, denn die holländische Nation sei hart am Rande eines gefährlichen Abgrundes angelangt.

Zum Schluß wandte sich Mussert energisch gegen die Verdächtigungen, daß die NSB finanzielle Unterstützung aus dem Ausland erhalte.

Nach Abschluß des Landtages fand ein Vorbeimarsch der Schutzstaffeln der Bewegung, der in schwarzen Uniformen gekleideten sogenannten SS-Abteilungen statt, die etwa 50 Standarten und Fahnen mit sich führten.

„Graf Zeppelin“ Dienstag in Berlin

Berlin, 2. April. Die vor einigen Tagen gegründete Deutsche Zeppelin-Reederei eröffnet mit einer Begrüßungsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach der Reichshauptstadt ihren Verkehr. Das Luftschiff wird vorbehaltlich der Wetterlage voraussichtlich gegen 15 Uhr in Berlin eintreffen und gegen 15.30 Uhr auf dem Flugplatz Staaken eine Zwischenlandung vornehmen. „Graf Zeppelin“ kehrt dann nach Friedrichshafen zurück, um am Samstag seine diesjährigen fahrplanmäßigen Südamerikafahrten aufzunehmen und abwechselnd mit den Flugzeugen der Deutschen Luftfahrt den beschleunigten wöchentlichen Luftpostdienst nach Südamerika zu versehen.

Ueberführung des toten Mainzer Bischofs

Ludwigshafen a. Rh., 1. April. Unter starker Anteilnahme der Gläubigen fand in der Bonifatiuskirche in der Gartenstadt die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste des im St. Marienkrankenhaus zu Ludwigshafen verstorbenen Bischofs von Mainz, Dr. Ludwig Maria Hugo, statt. Neben den Anverwandten des toten Kirchenfürsten sah man das gesamte Domkapitel von Speyer sowie Vertreter des Mainzer Domkapitels. Nach einem Orgelvorspiel hielt der Bischof von Speyer, Dr. Ludwig Sebastian, eine Ansprache, in der er den Lebenslauf des Verstorbenen in kurzen Zügen schilderte. Nach den kirchlichen Zeremonien wurde der Sarg geschlossen und vor die Kirche geleitet. In einem schlichten Mietauto trat dann Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo die letzte Fahrt in die Stadt seiner 14-jährigen Bischofstätigkeit an.

Zwei Tode am Bahnübergang

Rheinberg, 1. April. An einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen den linksrheinischen Bahnhöfen Rheinberg und Willingen ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein Lieferwagen aus Duisburg wollte kurz vor dem vor Rheinberg kommenden Triebwagen noch die Gleise überqueren. Obwohl der Führer des Triebwagens sofort stark bremsste, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Der Kraftwagen wurde etwa hundert Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Rede des Papstes gegen den Krieg

Ansprache im Geheimen Konfistorium.

Rom, 2. April.

In seiner Ansprache im Geheimen Konfistorium wandte sich Papst Pius XI. der „furchtbaren wirtschaftlichen, politischen und besonders moralischen Krise“ zu, von der die Menschheit heimgesucht sei und gab seiner tiefen Trauer über die „noch verhängnisvolleren Folgen, die für die Zukunft befürchtet werden“, Ausdruck.

Während die Schäden des letzten europäischen Krieges noch nicht überwunden seien, so führte der Papst weiter aus, verdunkeln bereits neue Gewitterwolken den Horizont. Unwillkürlich tauchten vor dem Gedächtnis die Worte Christi über Kriegslärm und Heimsuchungen, über Pestilenz und Teuerungen auf. Bezugnehmend auf den überall verbreiteten Kriegslärm, der alle erregte und bedrückte, bezeichnete der Papst einen neuen Krieg als ein furchtbares Verbrechen. Er könne nicht glauben, daß jene, denen das Glück und der Wohlstand der Völker am Herzen liegen müßte, nicht nur ihre eigene Nation, sondern einen großen Teil der Menschheit zum Blutbad treiben und der Vernichtung und dem Ruin preisgeben. Wenn aber jemand wagen sollte, dieses ruchlose Verbrechen zu begehen, so könne er nur mit dem Wort zu Gott beten: Vertilge die Völker, die den Krieg wollen. Soviel wolle er zur moralischen Unmöglichkeit jedes neuen Krieges sagen.

Darüber hinaus sei er aber mit vielen anderen auch der Meinung, daß in den gegenwärtigen, außerordentlich schweren Zeiten auch materiell und physisch ein Krieg ihm ebenso unmöglich erscheine.

Sonst nichts?

Der sogenannte Schritt der Memel-Signalmächte.

London, 2. April.

Im Unterhaus wurde der Außenminister am Montag nachmittag gefragt, welcher Natur die Intervention gewesen sei, die England gemeinsam mit den anderen Unterzeichnern des Memelstatuts unternommen habe.

Außenminister Sir John Simon erwiderte: „Wie bereits in der Antwort am 18. März zum Ausdruck gebracht worden ist, sind fälschlich durch die englische Regierung, die französische Regierung und die italienische Regierung bei der litauischen Regierung Vorstellungen erhoben worden.“

Im Verlauf dieser Vorstellungen ist die litauische Regierung dahin unterstellt worden, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet, in dem sich kein Direktorium befindet, das das Vertrauen des Landtags besitzt, unvereinbar ist mit dem Grundgesetz des Memelgebietes durch das Statut gewährleisteten Autonomie, und daß es die Pflicht der litauischen Regierung ist, diesen Zustand unverzüglich zu beenden.“

Litauischer Pöbel

Deutschfeindliche Rundgebungen in Rowno.

Rowno, 1. April.

In der litauischen Hauptstadt fanden verschiedene wohl organisierte deutschfeindliche Rundgebungen statt. In der Universität war schon am Samstag eine Rundgebung für Sonntag 15 Uhr angesetzt worden, die auch planmäßig durchgeführt wurde. Die Studentenschaft, untermischt mit zahlreichen Zivilisten, begab sich darauf auf die Straße, wo ihr aber das Vorgehen gegen die deutsche Gesandtschaft und insbesondere gegen das deutsch Gymnasium, die deutsche Buchhandlung und das dem Namen nach deutsche Cafe Conrad von der Polizei verwehrt wurde. Beim Schuß dieser Gebäude wurde von Feuerpielen und Gummikugeln Gebrauch gemacht. In der in der Hauptstraße in Rowno befindlichen großen deutschen Buchhandlung Fischer wurde eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen.

Die litauische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, vor deutschen Geschäften und dem Generalkonsulat verstärkten Polizeistreifen zu errichten, um auf diese Weise weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die deutsche Gesandtschaft wird durch 20 Polizeibeamte bewacht.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Weichert & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

14. Fortsetzung.

Damals war ihm für alle Zeiten die Lust vergangen, je das väterliche Geschäft zu übernehmen. Um gar keinen Preis. Denn mit solchen Dingen wollte er sein Leben nichts zu schaffen haben. Und hatte es doch mit ansehen und dazu schweigen müssen.

Gottlob, daß Ferdinand davon nichts ahnte. Der war eine ehrliche, arglose Seele, die nur sah, was man ihr zu sehen gab.

Mit Gustl hatte er übrigens richtig vermutet. Der junge Diplomat hatte wirklich wieder Schulden. 9000 Schilling waren es diesmal. 5000 hatte er in einer Nacht beim Spiel verloren. Die anderen spielten auch, da konnte er sich nicht ausschließen. Dann war ein Reitpferd freigelegt und er mußte ein neues haben. Der Verkehr mit der Gräfin kostete viel Geld. Jeden Tag Blumen, da und dort kleine Aufmerksamkeiten, Vieleschen usw., kurz — auf einmal waren es 9000 Schilling.

Diesmal vertraute er sich erst der Mutter an. Vater war, wie er gleich merkte, nicht guter Laune. Das plötzliche fabelhaft rasch emporkommende Geschäft des alten Jochs gegenüber, das zur ernstlichen Konkurrenz für die Firma Gersdorfer zu werden drohte, ärgerte ihn Tag und Nacht.

So wenigstens sagte die Mutter. Ueber Gustls neue Schulden war sie außer sich. Woher um Gottes willen das Geld nehmen?

Da waren ja die 12000 Schilling, die sie im Laufe der Jahre heimlich beiseite gespart hatte und von denen ihr Mann nichts wußte. Aber sollte sie die wirklich angreifen? Dann blieb ja kaum ein Pappenstiel für Andersens Aussteuer und gar nichts für sie selbst auf ihre alten Tage!

Die Flakartillerie

Auch die Flugzeugabwehr Göring unterstellt.

Berlin, 2. April.

Mit dem 1. April hat der Reichsminister der Luftfahrt General der Flieger Göring den Oberbefehl über die Flakartillerie übernommen.

Aus diesem Anlaß fand am Montag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz in feierlicher Form die Übernahme der beiden Flakabteilungen Döberitz und Lantow statt. Auf dem Gelände des Halenheidener Berges standen die Abteilungen in Paradeausstellung. Um elf Uhr traf Reichsminister General Göring mit seinem Stab ein. Der Befehlshaber des Luftkreises Berlin meldete die angetretene Truppe, die im Anschluß an die nunmehr folgende Befichtigung von General Göring mit einer Ansprache begrüßt wurde.

In dieser gab General Göring seiner Freude über die ausgezeichnete Verfassung der Truppe Ausdruck. Er dankte dem Heer für die bisherige Betreuung der Flakartillerie, die am heutigen Tag mit den Luftstreitkräften in der Reichsluftwaffe zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschlossen wurde, jederzeit bereit, in der Verteidigung des deutschen Luftraums für die Sicherheit der deutschen Nation mit leidenschaftlicher Hingabe Leib und Leben einzusetzen.

Im Anschluß an die Ansprache erfolgte der Vorbeimarsch der beiden Flakabteilungen an ihrem neuen Oberbefehlshaber.

Die Beauftragten der NSDAP

Die Durchführung der Gemeindeordnung.

Die deutsche Gemeindeordnung sieht die Bestellung von Beauftragten der NSDAP zur Mitwirkung bei bestimmten Aufgaben der Gemeinden vor. Paragraph 118 bestimmt, daß, wer Beauftragter der NSDAP im Sinne des Gesetzes ist, durch den Stellvertreter des Führers geregelt wird. Eine entsprechende Ausführungsverordnung des Stellvertreters des Führers ist jetzt ergangen. Danach behält sich für die Stadt München der Führer und Reichsleiter die Aufgaben des Beauftragten der NSDAP selbst vor.

Im übrigen bestimmt die Verordnung, daß der Gauleiter zum Beauftragten der NSDAP für kreisangehörige Gemeinden den Kreisleiter ernannt, für Stadtkreise ebenfalls den Kreisleiter oder einen der Kreisleiter, falls mehrere Parteikreise in einem Stadtkreise vorhanden sind.

Wenn ein Kreisleiter hauptamtlicher Beamter oder Angestellter oder Hauptleiter einer Gemeinde oder Aufsichtsbehörde im Sinne der deutschen Gemeindeordnung über eine Gemeinde ist, für die er als Beauftragter zu ernennen wäre, so ernannt der Gauleiter an seiner Stelle den Gauinspektor (Gaubeauftragter) zum Beauftragten für diese Gemeinde. Die Kreisleiter haben Ehrenämter in den Gemeinden, für die sie als Beauftragter ernannt werden, spätestens mit dem Zeitpunkt ihrer Ernennung zur Verfügung zu stellen. Der Gauleiter kann den Beauftragten der NSDAP mit bindenden Aufgaben versehen. Er kann auch selbst anstelle des Beauftragten dessen Geschäfte wahrnehmen.

Die Verordnung tritt am 1. April in Kraft. Die Beauftragten sollen sofort ernannt werden.

Schwerverbrecher in Stuttgart hingerichtet

Stuttgart, 2. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag ist in Stuttgart der durch Urteil des Schwurgerichts vom 20. September 1934 wegen Mordes zum Tode verurteilte Jakob Fuchs hingerichtet worden. Fuchs hat in der Nacht zum 25. April 1933, als er von einer Diebesfahrt zurückkehrte, den Oberlandjäger Mai erschossen. Der Führer und Reichsleiter hat von dem Vergnügungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil Fuchs ein gemeingefährlicher Verbrecher ist, dem bei der Ausführung seiner Verbrechen die Gefährdung von Menschenleben gleichgültig ist und der daher eine dauernde Gefahr für seine Mitmenschen bedeutet.

Sie weinte und rang die Hände.

„Gustl, Gustl, du bringst uns noch alle an den Bettelstab!“

Er starrte vor sich hin.

„Mutter, nicht ich, die Verhältnisse sind es, die mich immer wieder dazu bringen! Hättest du mich doch nie zu der teuren Karriere gelassen!“

Frau Magdalena raffte sich gewaltsam auf. Ohne auf seinen Vorwurf einzugehen, fragte sie: „Wie siehst du mit der Gräfin?“

„Ausgezeichnet. Ich glaube, sie hat sich wirklich in mich verliebt. Wir passen auch sehr gut zusammen. Sie liebt den Sport wie ich.“

„Wann wirst du um sie anhalten?“

„Ich dachte jetzt gleich, wenn ich vom Urlaub zurückkomme. Sie ist inzwischen mit Bekannten gefahren. Einen Teil der Fahrt machten wir gemeinsam.“

„Und die andere... diese Olga Petrasch?“

„Das ist aus — gottlob! Sie wollte es zwar immer noch nicht glauben und machte beständig Versuche, mich zu sehen oder brieflich auf mich einzuwirken, aber ich blieb fest. Und jetzt, ehe ich auf Urlaub ging, schrieb ich ihr die volle Wahrheit, daß ich im Begriff stehe, um eine andere zu werben.“

„Das war sehr unvorsichtig bei einem so exaltierten Frauenzimmer!“

Es war der einzige Weg, der mir blieb. Sie mußte endlich sehen, daß da für sie keine Hoffnung mehr blieb. Uebrigens nannte ich natürlich keinen Namen. Olga Petrasch ist also abgetan. Jetzt bleiben nur mehr die Schulden. Wenn Nadine davon erfährt, wäre allerdings alles aus, denn sie hält auf Solibität. Und eine Frau, die immer in Geld schwamm, könnte die Zwangslage eines armen Teufels, wie ich einer bin, auch nie begreifen!“

Frau Magdalena seufzte tief auf.

„Ja, will also in Gottesnamen deine Schulden noch einmal zahlen,“ sagte sie, „aber eines muß ich dir vorher

Neue Note Abessinien

Wenn nicht Schiedsrichter, dann Völkerbundsrat.

Genf, 2. April.

Vom Völkerbundssekretariat wurde am Montagabend die neue Note der abessinischen Regierung an den Völkerbund veröffentlicht.

Die Darstellung der italienischen Regierung, daß die militärischen Vorbereitungen den Charakter von Verteidigungsmahnahmen haben, die durch militärische Mahnahmen der abessinischen Regierung hervorgerufen worden seien, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Note legt dann dar, daß die abessinische Regierung alle vermieden habe, was die Lage hätte verschärfen können, und daß erst nach langen Bemühungen die italienische Regierung sich bereit erklärt habe, in Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone einzutreten.

Die abessinische Regierung macht dann den Vorschlag sich mit der italienischen Regierung über eine Frist von 30 Tagen zu verständigen, innerhalb der die beiden Regierungen in Genf, Paris oder London, wie es die italienische Regierung wünsche, in aller Freiheit über die Einsetzung von Schiedsrichtern und die Feststellung aller Einzelheiten des Schiedsverfahrens verhandeln. Wenn nach Ablauf dieser Frist die Schiedsrichter nicht bestimmt seien und die Einzelheiten des Schiedsverfahrens nicht festgelegt seien, so müsse der Völkerbundsrat mit der Bestimmung der Schiedsrichter, der Festlegung des Verfahrens und der zu prüfenden Fragen, vor allem der Frage der italienisch-abessinischen Grenze, nach den bestehenden Verträgen beauftragt werden und den Schiedsrichtern den Auftrag geben, die Verantwortlichkeiten festzustellen.

Man würde dahin übereinkommen, daß während der Zeit dieser Verhandlungen sowie während des Schiedsverfahrens selbst die beiden Regierungen sich verpflichten, keine militärischen Vorbereitungen und keine Truppenzusammenschlüsse vorzunehmen, die als militärische Vorbereitungen ausgelegt werden könnten.

Die Regierungskrise in Spanien

Der Führer der Landwirte beauftragt.

Madrid, 2. April.

Der mit der Regierungsneubildung beauftragte bisherige Ministerpräsident Lerroux hat seinen Auftrag dem Staatspräsidenten zurückgegeben.

Nachdem der Führer der Radikalen und bisherige Ministerpräsident Lerroux bei dem Versuch einer Kabinettsbildung im Sinne der vom Staatspräsidenten gewünschten „breitesten Basis“ gescheitert ist, ist der Führer der Landwirte, Martinez de Valesco, vom Staatspräsidenten mit der Bildung der neuen Regierung ebenfalls auf „breitester“ Basis und im Sinne der „nationalen und republikanischen Wiederbelebung“ beauftragt worden.

Tragödie eines Kraftfahrers

Selbstmord nach einem schweren Autounfall.

Marburg, 2. April.

In den ersten Morgenstunden des Montag ereignete sich auf der Landstraße Neustadt—Wiera ein Autounfall, der schwere Folgen hatte. Der Kraftwagenführer Gies trennte sich mit seinem Wagen, der mit drei Personen besetzt war, auf der Fahrt von Neustadt nach Trebsen hinter dem Bahnübergang von Wiera kam der Kraftwagen ins Schleudern und stieß in voller Fahrt gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde der Wagen zertrümmert.

Von den Insassen erlitt ein Fräulein aus Neustadt schwere Verletzungen, daß der Tod kurze Zeit später eintrat. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Kraftwagenführer Gies nahm sich den Unfall so zu Herzen, daß er auf die nahegelegenden Bahnschienen lief und sich vor den kurz nach 3 Uhr die Station Wiera passierenden D-Zug warf. Er wurde überfahren und sofort getötet.

sagen, Gustl!“ — ihre Stimme wurde seltener scharf und eindringlich: „Du übernimmst dafür als heilige Verpflichtung die Notwendigkeit, reich zu heiraten, denn ich will und muß dies Geld dereinst zurückerhalten!“

„Gewiß, Mutter, gewiß! Wenn ich erst Nadine Gatte bin.“

„Auch wenn du nie ihr Gatte werden solltest! Ein häßlicher Mensch wie du findest immer eine gute Partie, wenn er nur ernstlich will! Und wäre die Frau häßlich wie die Nacht und bußig und alt — du mußt dann eben nehmen, was du findest!“

Er schüttelte sich und lachte dann, so komisch, wie ihm die Vorstellung vor, er könne sich an ein altes bußiges Weib werfen.

„Eine solche Frau würdest du mir wirklich zumuten, Mutter?“

„Wenn keine andere da ist — ja!“

Etwas Kaltes lief ihm frostig durch den Leib. Was das eine Mutter — seine Mutter, die so sprach? So sehr hing sie am Geld? So wenig galt ihr daneben sein Lebensglück?

„Nun, so schlimm wird es ja mein Schicksal nicht mit mir meinen“, sagte er dann leichthin und wandte sich ab. Zum erstenmal im Leben fühlte er, daß da in den Mauern seines elterlichen Hauses etwas lebte, dem er entzogen war, das er nicht verstand und dem er fremd gegenüberstand. Etwas, das vor nichts zurückschreckte, wenn es den eigenen Vorteil galt — vor gar nichts.

Das Zimmer schien ihm plötzlich eng und dumpf. Er ging hinüber in sein eigenes, das am Ende des langen Ganges lag, einen eigenen Eingang besaß und von Frau Gersdorfer so elegant wie möglich ausgestattet worden war.

Dort stellte er sich ans Fenster, pfeif leise vor sich hin und starrte dabei gelangweilt hinab auf die Straße, durch die nur ab und zu ein Mensch gegangen kam.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. G.

in der Fe

Donnerstag, den 2. April, beginnt in der Fei

rientundgebung seit Jahren nicht

Rundgebung ge

dem Hantag 1933

Es sind Vorb

so zu gestalten,

Großkundgebung

Karten zu R

Frankfurt der NS

und Schauspielha

Gärtnerweg 8 (M

ne) erhältlich.

Da der Andro

empfiehlt es sich

NSDAP. im G

umgehenden Samm

zu richten.

Das

Die Mahnal

nung zur Förder

Wachstumsnahme

Schätzungen herb

NSDAP stellt b

fest, daß die Zal

dem Tiefpunkt o

langt war. Für

die bisher noch

aut je 1000 Ein

die Mehrzahl de

von verhältnism

wobei als „per

zwischen 20 und

nationalen Festst

letzten Jahre na

Daher lagen jeh

Jahr des Niede

Dr. Goebbels spricht

in der Festhalle zu Frankfurt am Main

Donnerstag, den 10. April 1935, abends 20.30 Uhr beginnt in der Festhalle in Frankfurt a. M. eine politische Kundgebung mit Dr. Goebbels. Dr. Goebbels hat seit Jahren nicht mehr in Frankfurt in einer öffentlichen Kundgebung gesprochen. Seine letzte Rede hielt er auf dem Gaudag 1933 im Stadion.

Es sind Vorbereitungen getroffen, die Kundgebung so zu gestalten, daß sie in der Reihe der Frankfurter Großkundgebungen eine erneute Steigerung bedeutet. Karten zu RM 1.— (sowie eine beschränkte Anzahl zu RM 3.—) sind bei allen Ortsgruppen des Reiches Groß-Frankfurt der NSDAP, an den Tagesstätten des Opern- und Schauspielhauses (täglich von 11—13 Uhr), sowie Gärtnersweg 8 (N.S.-Kulturgemeinde, Abt. Deutsche Bühne) erhältlich.

Da der Andrang voraussichtlich ungeheuer sein wird, empfiehlt es sich, für die übrigen Kreisleistungen der NSDAP, im Gau, sowie für Vereine und Verbände umgeben Sammelbestellungen an den Gauhaupteinleiter zu richten.

Lothales

Hochheim a. M., den 2. April 1935

Das Alter der Brautpaare

Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung zur Förderung der Eheschließungen haben seit der Machübernahme bereits einen starken Anstieg der Eheschließungen herbeigeführt. Das Rassenpolitische Amt der NSDAP stellt bei einer Auswertung des Zahlenmaterials fest, daß die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1932 auf dem Tiefpunkt von 7,9 Heiraten je 1000 Einwohner angelangt war. Für 1934 werde die Gesamtzahl der Heiraten, die bisher noch nicht völlig errechnet sei, wahrscheinlich 10 auf je 1000 Einwohner übersteigen. Es sei anzunehmen, daß die Mehrzahl der Heiraten in den Jahren 1933 und 1934 von verhältnismäßig jungen Leuten geschlossen worden sind, wobei als „verhältnismäßig jung“ ein Heiratsalter zwischen 20 und 30 Jahren verstanden werden solle. Genaue statistische Feststellungen darüber würden aber frühestens im zweiten Jahre nach Ablauf des Erhebungsjahres möglich sein. Dabei lägen jetzt erst die Zahlen für 1932, also für das Jahr des Niedergangs vor. In jenem Jahr wurden insgesamt 905 597 Ehen geschlossen.

Bei der Ausgliederung nach dem Lebensalter habe sich ergeben, daß bei den Frauen das 24., bei den Männern das 26. Lebensjahr als bevorzugtes Heiratsalter betrachtet werden könne. Aber es sei bedenklich, daß dieses bevorzugte Heiratsalter nur für etwa ein Zehntel der Eheschließenden bei beiden Partnern bestehe, während von den restlichen neun Zehnteln die meisten älter seien, also später als wünschenswert zur Familiengründung kämen. Die Heiratsstatistik für 1933 und 1934 werde zeigen müssen, ob und wie durch die nationalsozialistische Eheförderung die frühzeitige und planmäßige Familiengründung ermöglicht oder gefördert werde. Es könne aber schon jetzt gesagt werden, daß das Ergebnis durchaus nach der wünschenswerten Seite hinneigen werde.

Aus dem Material für 1932 ergebe sich u. a. noch, daß von den Mädchen im 17. Jahre sich zwei über 55-jährige Männer, eines sogar einen über 60 Jahre alten Mann aussuchte. Andererseits heiratete ein Mann im 27. Jahre eine über 55-jährige Frau; ein Mann im 29. Jahre nahm sogar eine Frau von über 60 Jahren.

† Der Bischof von Mainz Dr. Ludwig Maria Hugo, der in der Freitag Nacht verstorben ist, wird am Mittwoch, den 3. April, vormittags 9 Uhr im Mainzer Dom beigesetzt.

— Abkühlung des W.S.W. Turngemeinde, G.B. „Sängerbund“, G.B. „Harmonie-Germania“ und Musikkapelle „Metropolis“ haben am Samstag Abend die letzte Veranstaltung für das Winterhilfswerk 1934/35 gegeben. Vorher etwas, was viele zuerst wissen wollen: Der Besuch war mit etwa 300 bis 350 Gästen genügend. Die gekommenen Volksgenossen haben aber einen recht bunten und unterhaltenden Abend erlebt, der anderen Hochheimer Mitbürgern auch Freude bereitet hätte. Die Vortragsfolge zu diesem Unterhaltungsabend war sehr reichhaltig. Sodas es nicht möglich ist, alle Darbietungen einzeln aufzuführen. Die mitwirkenden Gesangsvereine sangen je vier Lieder, wofür ihnen Lob und Beifall gezollt wurde. Den musikalischen Teil bestritt die Kapelle „Metropolis“. Die Turngemeinde hatte zur Ausstattung des Programms alle Abteilungen aufgeführt; Knaben und Mädchen, Turnerinnen und Turner hatten in den letzten drei Wochen viel Arbeit, um die Vortragsfolge zur Zufriedenheit vorzubereiten. Alle Aktiven brachten im ersten Teil einen Sprech- und Bewegungsschritt zum Vortrag. Im zweiten Teil wechselten Tänze und turnerische Darbietungen aller Art miteinander ab. Die Mädchen mußten ihren Klagenreden wiederholen. Einzelne andere Darbietungen, u. a. der „Turner aus Kamerun“, lösten Freude und Lachsalven aus. Ein Violinschüler, Josef Horst, gab zwei Musikstücke zum Besten. Alles in Allem: Der Abend war ein Erfolg für alle Mitwirkenden, die sich ganz uneigennützig in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt hatten. Für alle gilt daher auch der Dank, den Vereinsführer und Ortsgruppenleiter Krimmelbein eingangs des Abends in einer Ansprache zum Ausdruck brachte.

Errichtung einer neuen Opel-Automobilfabrik in Brandenburg a. d. Havel. In enger Fühlungnahme mit maßgebenden Kreisen der Reichsregierung hat sich die Adam Opel A.G., Rüsselsheim a. M., entschlossen, in Brandenburg a. d. H. eine neue Fabrik zu errichten, weil die volle Produktionskapazität in Rüsselsheim ausgenutzt ist. Die Fertigstellung der Baugruben ist für den 1. Oktober 1935 vorgesehen, um rechtzeitig für das 1936er Programm in Rüsselsheim Platz zu schaffen.

„Schach dem Jaren“ eine Stunde weltgeschichtlicher, Entschcheidung, von Wilhelm Müller-Scheld am Sonntag, den 31. März von 19.15 bis 20 Uhr durch den

Reichstender Frankfurt zu Gehör. Dieses ganz bedeutende Werk ist auch als Buch vom Verlag Sauerperre Frankfurt a. M., Eichersheimer Landstraße 28 für 90 zu beziehen.

Aus der Umgegend

Bauernkundgebung in Alzen

Alzen. In der alten Volkerstadt fand zum Abschluß der Winterarbeit der Erzeugungsschlacht eine Kundgebung statt. Der Landesbauernführer nahm die Ehrung von 44 Landarbeitern vor, von denen fünf eine über 40jährige Dienstzeit hinter sich haben.

Der stellvertretende Gauleiter, Regierungsrat Reiner, begrüßte die Versammlung im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters. Die Frage „Warum Erzeugungsschlacht?“, so führte er aus, ist leicht beantwortet, denn Nahrungsfreiheit ist gleichbedeutend mit politischer Freiheit.

Nahrungsfreiheit ist ein Bestandteil der Wehrfreiheit eines Volkes.

In Erinnerung an die 800 000 während des Weltkrieges an Unterernährung gestorbenen Deutschen muß sich daher jeder für das Gelingen der Erzeugungsschlacht einsetzen. So reißt sich der freudig begrüßten Wehrpflicht die Pflichterfüllung des Bauern würdig an!

Bg. Reiner streifte dann kurz die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Erzeugungsschlacht, die neuen durch die Erweiterung der Nahrungsgrundlage geschaffenen Arbeitsmöglichkeiten und die Devisenlage, die deshalb so schlecht ist, weil die andern Völker sich bereits selbst versorgen, wie wir es nun erst erstreben.

Landesbauernführer Dr. Wagner führte u. a. aus: Das Bauerntum müsse für immer das Fundament des Staates sein, wenn er für alle Ewigkeit Bestand haben solle. Neben dieser Aufgabe habe das Bauerntum aber auch die Verpflichtung, Ernährer des deutschen Volkes zu sein. Der Landesbauernführer ging dann weiter auf das Reichserbhofgesetz ein. Weiter sprach er die Hoffnung aus, daß am Erntedankfest 1935 der Reichsbauernführer dem Führer Adolf Hitler melden könne, daß der Erfolg der Erzeugungsschlacht ein großer sei.

Die Dauer der Lehrzeit im Kaufmannberuf

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung des Amtes für Berufserziehung, Gau Hessen-Raunau, Sitz beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstag, Frankfurt am Main, teilt mit: Bei der Einführung der für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet verbindlichen neuen Lehrvertragsvorbrude für den Kaufmannsberuf bestehen zum Teil noch Unklarheiten über die Dauer der Lehrzeit. Wir weisen deswegen noch einmal darauf hin, daß im Lehrvertrag für den Kaufmannsberuf ausdrücklich festgelegt ist, daß die Lehrzeit „drei aufeinanderfolgende Jahre“ dauert.

Von dieser Bestimmung kann in keinem Falle abgegangen werden. Änderungen im Lehrvertrag sind nicht gestattet. Es wird auch im Lehrvertrag durch eine Fußnote darauf hingewiesen, daß der erfolgreiche Besuch einer Handelschule oder einer höheren Handelsschule auf die Lehrzeit angerechnet werden kann. Das verhält sich praktisch so, daß der Lehrvertrag ohne weiteres auf drei Jahre ausgestellt wird und der betreffende Lehrling nach dem zweiten Lehrjahr dem „Ausschuß für die Durchführung der kaufmännischen Gehilfenprüfung“ gemeldet wird. In diesem Falle entscheidet dann dieser Ausschuss nach der abgelegten Gehilfenprüfung, ob eine Verringerung der Lehrzeit in Frage kommen kann. Sonst besteht allgemein die Verpflichtung zur dreijährigen Lehrzeit, wobei die Vorbildung der Schule nicht ausschlaggebend ist. Der Abiturient muß seinen Beruf ebenso gründlich erlernen, wie der Volksschüler.

In diesem Zusammenhang wird auch noch einmal darauf hingewiesen, daß das im Lehrvertrag erwähnte Lehrlingsbuch kein besonders hergestelltes Buch ist, sondern daß der Lehrling für diesen Zweck ein gewöhnliches Schreibheft benutzen kann. Das Lehrlingsbuch ist aufzubewahren und dann mit der Anmeldung zur Kaufmannsgehilfensprüfung einzureichen.

Darmstadt. Die Landesgruppen der Rinder- und Schweinezüchter in Hessen-Raunau veranstalten gemeinsam am Dienstag, den 9. April, vormittags 8.15 Uhr in Darmstadt auf dem Pferdemarktplatz (Holzhofallee) die 12. Versteigerung von Zuchtstuten und Zuchtebern, verbunden mit Prämierung. Zu dieser Versteigerung kommen: 75 Fleckviehstuten, 34 veredelte Landerschweine, 13 deutsche Edelschwein-Eber, sowie einige Rottviehstuten, die sämtlich in körperlichem Alter sind. Die aufgetriebenen Tiere sind alle vorbestimmt und stammen zum größten Teil aus sehr guten Leistungszuchten.

** Frankfurt a. M. (Geheimbrennereien aufgedeckt). Die Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. hat in den letzten Tagen Händler ermittelt, die schwarz gebrannten Brantwein vertrieben haben. Es handelt sich in der Hauptsache um Händler aus Baden. In Verfolg der Ermittlungen gegen die ausgegriffenen Händler konnten mehrere Schwarzbrennereien festgestellt werden. Da der Handel mit Kornbrantwein durch gesetzliche Maßnahmen äußerst schwierig ist, ist anscheinend eine ganze Reihe Händler dazu übergegangen, sich selbst Brennereien zu bauen. So wurden in den letzten Wochen durch Beamte der Zollfahndungsstelle Frankfurt in enger Zusammenarbeit mit Beamten des Bezirkszollkommissariats Fulda Geheimbrennereien in Fulda und Neustadt (Kreis Marburg) ermittelt. Die Zugänge zu diesen Brennereien waren sehr geschickt versteckt, so daß die Ermittlungen sich recht schwierig gestalteten.

** St. Goarshausen. (Sperrung der Rhein-uferstraße). Durch den Ausbau der rechten Rhein-uferstraße ist eine Sperrung der Straße St. Goarshausen-Kaub für jeglichen Fahrverkehr erforderlich geworden. Die Straßensperrung hat die Umleitung des Motorverkehrs zur Folge, die für den Personentransportverkehr über Weisel-Bornich nach St. Goarshausen und für den Fernverkehr über die Straße Wiesbaden-Bad Schwalbach-Rafau, Bad Ems-Niederalhein oder Biebrich-Schierstein-Reudorf-Bad Schlangenbad-Bad Schwalbach-Rafau-Bad Ems-Niederalhein erfolgt.

** Raufenberg (Kreis Marburg). (Die Störche sind wieder da.) Das Störchenpaar, das alljährlich die Sommermonate in unserm Ort verbrachte, hat sich jetzt wieder in seinem alten Nest, das in stolzer Höhe auf einem der ältesten und höchsten Bürgerhäuser thront, eingefunden.

Darmstadt. (Stechlich gestrichelter Räuber festgenommen.) Der wegen schweren Raubes seit langer Zeit flüchtig gebliebene Raubmörder Johann Hofmann konnte im Walde bei Jugenheim festgenommen werden. Hofmann hatte sich seit längerer Zeit unter mehreren falschen Namen herumgetrieben.

Forst. (Der Arbeitsdank hilft.) Der seit Herbst in der Nähe von Bobstadt bei der Auswertung des Grabenweges beschäftigte Arbeitsdank wird für einige Wochen nach der neuen Siedlung am Bürtstädter Bruch abberufen, da wegen der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit das Einlegen der Spargel beschleunigt werden muß.

Bensheim. (Strafbare Sparjamkeit.) Ein 35-jähriger Mann in Worms, der an der Autobahn beschäftigt, dort einen Arbeitsunfall erlitten hatte, sollte nach seiner vorläufigen Wiederherstellung zur Unternehmung in Bensheim erscheinen. Statt für die 2 Mark, die er auf sein Verlangen von der Krankenkasse als Fahrtkosten erhalten hatte, die Bahn zu benutzen, fuhr er mit dem Fahrrad. Er wurde vom Gericht wegen Betrugs im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, hauptsächlich weil durch eine so anstrengende Radfahrt die völlige Genesung hinausgeschoben werde und seine Arbeitsunfähigkeit länger andauere.

Büdingen. (Der elektrisch geladene Gartenzaun.) Bei dem starken Sturm wurde in einem Garten am Steinweg ein starker Baum umgelegt. Beim Stürzen zerriß der Baum die elektrische Leitung, die dann herabfiel und auf einem nassen Waschseil und dem Garten-drahtzaun hing blieb. Dadurch wurde der Drahtzaun unter Strom gesetzt. Durch sofortige Absperrung des Geländes und Ausschaltung des elektrischen Stromes konnte größerer Schaden verhütet werden.

Büdingen. (Feuer in einem alten Bädinger Baudenkmal.) Im Treppenturm des „Oberhofes“, einem 400-jährigen Meisterwerk der Baukunst, brach durch einen unbedachten Ramin Feuer aus, das das alte Gebälk in Brand setzte. Das Feuer konnte rasch mit Handfeuerlöschern erfolgreich bekämpft werden, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht eingreifen brauchte. Einige Stunden später wurde die Feuerwehr abermals nach dem Oberhof gerufen, weil durch den starken Sturm das Feuer wieder aufgelodert war. Auch diesmal konnte die Wehr bald Herr des Brandes werden. Ein Großfeuer im Oberhof hätte in mehrfacher Hinsicht großen Schaden anrichten können, da einmal in dem Haus wertvolle alte Möbel stehen und zum anderen die Häuser in diesem alten Stadtteil so eng aneinanderstehen, daß bei dem starken Wind eine unabsehbare Katastrophe unvermeidlich gewesen wäre.

Friedberg. (Großfeuer in der Wetterau.) In der Hofreite das Bauern Gustav Allen im Kreisort Reichelsheim brach Feuer aus. Die Scheune, in der der Brand entstand, war innerhalb weniger Minuten ein einziges Flammenmeer. Die Freiwillige Feuerwehr Reichelsheim nahm sofort die Bekämpfung des Brandes auf, und es gelang ihr, das stark gefährdete Wohnhaus und die übrigen Nachbargebäude zu retten. Der Brand Schaden ist außerordentlich groß und trifft den Besitzer umso schwerer, da er nicht versichert ist. Neun fette Schweine kamen in den Flammen um, vier weitere mußten infolge erlittener Brandwunden notgeschlachtet werden. Das übrige Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Neues aus aller Welt

Zündender Blitzstrahl. Bei Landshut (Wanern) schlug der Blitz in den Stadel des Anwesens des Bauern Sebastian Maier in Entlofen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, während Stadel, Schuppen und Schweinestall niederbrannten.

Schwerer Schneesturm im Allgäu. Ein schwerer Schneesturm tobte über Kempten und Umgebung. Der Himmel verfinsterte sich so, daß die künstliche Beleuchtung in Anspruch genommen werden mußte. Infolge des Schneesturmes stockte der Verkehr in den Straßen.

Der Totengräber ins Grab gerutscht. Während des Aushebens eines Grabes im Friedhof in Griesbach rutschte größere Erdmassen nach und verschütteten den Totengräber Josef Berglehner von Leithen bis an die Brust, so daß er sich nicht mehr befreien konnte. Auf seine Hilferufe konnte er erst nach einer halben Stunde wieder ausgeschauelt werden.

Vom Wolf gebissen. Ein neunjähriger Junge hatte sich zu dicht an einen mit Wölfen besetzten Käfig eines im Aufbau befindlichen Zirkus in Siegen herangewagt, nachdem er zuvor mit anderen Spielkameraden die Tiere gereizt hatte. Der Junge wurde von einem der Wölfe schwer in den Oberarm gebissen.

In einen Brunnen gestürzt und ertrunken. In der Nähe der zwischen Bergisch-Gladbach und Herrenstrunden gelegenen Igeler Mühle wurde ein Mann in einem Brunnen tot aufgefunden. Die Wassertiefe des Brunnens beträgt nur knapp 50 Zentimeter, so daß man annehmen muß, daß der Verunglückte durch den Sturz das Bewußtsein verloren hat und sich nicht mehr aufrichten konnte.

Schneestürme in Nordgriechenland. In Nordgriechenland und Mazedonien wüteten starke Schneestürme. An verschiedenen Stellen sind die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen.

Neue Sandstürme in Amerika. Die Staaten Arkansas, Texas und Mississippi wurden erneut von Sandstürmen heimgesucht. Viele Personen wurden getötet und eine größere Anzahl verlegt.

Tschechischer Rechtsanwalt veruntreut über eine Million. Im Riesengebirge wurde bei Groß-Lupa der Notar Dr. Patzsch aus Wildenschwert erhängt aufgefunden. Patzsch war seit Dezember 1934 nach Unterschlagung von Klientengeldern verschollen. Seine Veruntreuungen betrugen über eine Million Kronen.

Gewitter über Marokko. Ueber Marokko sind in den letzten 24 Stunden äußerst heftige Gewitter niedergegangen, die unübersehbaren Schaden angerichtet haben. Bei Fez sind mehrere Eingeborenenhäuser infolge Unterpflanzung eingestürzt. In einem Ort fanden fünf Bewohner unter den Trümmern ihres Hauses den Tod.

Hoteldieb und Hochstapler

Ein ehemaliger russischer Offizier und Fremdenlegionär.
Berlin, 2. April.

In einem Hotel am Anhalter Bahnhof konnte ein gemeingefährlicher Hoteldieb und Hochstapler festgenommen werden. Es handelt sich um den 38jährigen russischen Staatsangehörigen Apollon K., dem im Laufe eines eingehenden Kreuzverhörs bisher etwa 50 Hoteldiebstähle nachgewiesen werden konnten, die er in Deutschland, in der Schweiz, in Warschau und Paris ausgeführt hat.

K., der früher russischer Offizier war und dann mehrere Jahre in der französischen Fremdenlegion abgedient hat, verfügt über ein außerordentlich gewandtes Auftreten. Da er zudem noch sehr elegant gekleidet ist, war es ihm un schwer möglich, sich in großen Luxus-hotels einzukartieren. Dort nahm er dann alle Hotelgäste aufs Korn, deren Ausgaben auf eine gute Vermögenslage schließen ließen. Nach getaner „Arbeit“ verschwand er umgehend aus dem Hotel. Die von ihm im Laufe der Jahre auf diese Weise gemachte Beute ist außerordentlich hoch und gestattete dem Hochstapler einen luxuriösen Lebenswandel.

Kurzmeldungen

Berlin. Nachdem das Lustamt Darmstadt im Zuge einer Neuabgrenzung der Lustamtsbezirke aufgelöst worden ist, wird es in Zukunft nur noch 15 Lustämter in Deutschland geben.

Paris. Die Pariser Presse schwelgt anlässlich der Beendigung der englisch-sowjetrussischen Botschaften weiterhin in Optimismus. Man zeigt sich allgemein hoch erfreut darüber, daß die bisherigen Gegensätze zwischen England und Sowjetrußland in den heißesten Punkten überbrückt seien.

Sport des Sonntags

Fußball

Auswahlspiele:

in Marseille: Südschweiz — Süddeutschland 3:1
in Kassel: Nordhessen — Mittelrhein (Samstag) 0:1
in Dresden: Sachsen — Mittelrhein 2:4

Meisterschaftsspiele der Gauliga.

Gau Südwelt:

Saar 05 Saarbrücken — Sfr. Saarbrücken 2:4

Gau Württemberg:

SB. Feuerbach — SC. Stuttgart 2:0
Sfr. Göttingen — SB. Göttingen 8:0
Ulmer FV. 94 — Union Bödingen 3:1

Gau Bayern:

60 München — 1. FC. Nürnberg 0:2

Auftiegspreise:

Gau Südwelt:

Reichsbahn-Rotweiss Frankfurt — Germ. Bieber 6:2
04 Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 1:4
Polizei Darmstadt — Opel Rüsselsheim 0:2

Gau Württemberg:

FC. Taillfingen — VfB. Friedrichshafen 0:1
VfR. Heidenheim — VfR. Schweningen 1:0
SVa. Cannstadt — FV. Ruffenhauhen 1:1

Eine ehrenvolle Niederlage

Südschweiz — Süddeutschland 3:1 (2:1).

Die süddeutsche Fußball-Auswahlmannschaft, die am Sonntag in Marseille gegen Südschweiz spielte, mußte vor 15 000 anerkennenswerten objektiven Zuschauern zwar eine 3:1-Niederlage hinnehmen. Sie hat sich aber trotzdem ausgezeichnet gehalten.

Die französische Mannschaft war von Sachverständigen unseres Nachbarlandes als ebenso stark eingeschätzt worden, wie die Nationalelf, die in Paris gegen Deutschland gespielt hat, so daß das 1:3 für unsere Süd-Elf einem halben Erfolg gleichkommt.

Das Spiel:

Die Deutschen hatten einen ausgezeichneten Start. Südschweiz-Anspieler wurde abgefangen, Faß erhielt in schußgerechter Stellung den Ball und unhaltbar brachte der Wormser unsere Elf 1:0 in Front. Schon 5 Minuten später konnten die Franzosen gleichziehen. Kolhion nutzte ein Mißverständnis in der erstmalig zusammen spielenden süddeutschen Hintermannschaft geschickt aus. 1:1. Dann dauerte es 30 Minuten, bis die Franzosen nach einer feinen Leistung des Internationalen Beck 2:1 in Führung gehen konnten. Die ganze zweite Halbzeit gab es verteiltes Spiel. Die süddeutsche Mannschaft fand sich immer besser und mehr als einmal lag der Ausgleich „in der Luft“. Aber die Gastgeber waren die Glücklichen. Fünf Minuten vor Spielende gab es im deutschen Strafraum ein Mißverständnis zwischen Tieser und Klefer. Ballo fuhr dazwischen und gegen seinen raffinierten Ball konnte Müller nichts ausrichten.

Schmeling boxt in Berlin

Zum dritten Mal gegen Paulino!

Die Pläne der amerikanischen Boxveranstalter und Sportkommissionen hinsichtlich eines Kampfes mit Max Schmeling sind jetzt endgültig durchkreuzt worden. Wie eine Bombe wirkte in Berlin die Nachricht:

Schmeling boxt am 30. Juni im Berliner Post-Stadion. — Sein Gegner ist der Spanier Paulino Uzcudun.

Das ewige Hin und Her zwischen London, New York und Chicago, wo unser Ex-Weltmeister gegen Baer, Braddock und vielleicht noch einen anderen Boxer antreten sollte, war Schmeling wohl selbst zuviel. Kurzerhand fuhr der frühere deutsche Federgewichtmeister Fritz Rolau nach Spanien, um Paulino für einen Kampf mit Schmeling zu verpflichten. Paulino sagte sofort zu und wird nun zum dritten Mal mit dem deutschen Ex-Weltmeister zusammentreffen, der zu gern das letzte Unentschieden, das ihm in Barcelona von den Punktrichtern „angehängt“ wurde, in seinem Rekord berichtigen möchte.

DT — Reichsheer 993.9 : 965.2 Punkte.

Einen eindrucksvollen Abschluß der Winterhilfe-Opferwoche der Deutschen Turnerschaft bildete im Berliner Sportpalast der mit Spannung erwartete Kunstturn-Mannschaftskampf zwischen den Spitzenkämpfern der DT und des Reichsheeres. Unter den 5000 Zuschauern, die sich eingefunden hatten, bemerkte man u. a. den Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, den Chef der Heeresleitung, Freiherr v. Frisch, und den Reichsportführer v. Tschammer und Osten. Der Wettkampf begann mit den Übungen am Barren. Ueberraschend kam hier die DT zu einem klaren Vorsprung, der sich aber nach den Übungen am Pferd verringerte, denn hier waren die Soldaten die Besseren. Bei den Freilübungen machte sich ein Unterschied in der Auffassung des Kunstturnens bemerkbar. Die DT zeigte künstlerische, gut ausgearbeitete und harmonisch abgerundete Kär, während die Soldaten geradezu artistische Leistungen unter starker Bevorzugung der Bodenübungen boten. Bei den abschließenden Redübungen konnte die DT ihren Vorsprung noch ausdehnen, da sie die größere Sicherheit und das höhere Durchschnittsfähigen zeigte. Im Gesamtergebnis errang die DT schließlich einen knappen aber verdienten Sieg mit 993.9:965.2 Punkten.

Abwertung des Belga auf 28 v. H.

Auf Beschluß des Ministerrats.

Brüssel, 31. März. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Zeeland fand am Sonntag ein Ministerrat statt, der die Abwertung des Belga auf 28 v. H. festsetzte. Die Effekten- und Wechselbörsen, die seit Donnerstag geschlossen waren, werden Montag wieder geöffnet. Die Devisenkontrolle wird von Montag auf der Grundlage der Abwertung des Belga von 28 v. H. gehandhabt.

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Bauernfunk; 6.15 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 6.50 Zeit, Wetter; 6.55 Morgenspruch; 7 Frühkonzert; 8.15 Gymnastik; 10 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11 Werbelkonzert; 11.30 Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12 Mittagkonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert; 14.15 Zeit, Nachrichten; 14.30 Wirtschaftsbericht; 14.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.55 Wetter, 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten, Tagespiegel; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.

Donnerstag, 4. April: 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Kinderfunk; 16 Kleines Konzert; 16.30 Einmaleins für Gartenfreunde; 16.40 Der nordische Mensch; 18.30 Kunstbericht der Woche; 18.35 Josef Pilzsch, ein großer Staatsmann und Soldat; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Orchesterkonzert; 21.15 Bettina von Arnim, zum Gedächtnis des 150. Geburtstages; 22.20 Wodüber man in Amerika spricht; 22.30 Satire im Lied; 23 Ein Jahr um Wilgassims Garten.

Freitag, 5. April: 9.15 Volksmusik; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16 Kleines Konzert; 16.30 Kriegsgefangene in Indien, Erinnerungen; 16.45 Der Himmel im April; 18.30 Jugendfunk; 18.45 Das Leben spricht; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21 Kammermusik; 22.30 Sportchau der Woche; 23 Nachtmusik.

Samstag, 6. April: 14.30 Die besten Schallplatten der Woche; 15 Jugendfunk; 18 Stimme der Grenze; 18.20 Stegreiffassung; 18.35 Wir schalten ein, das Mikrophon unterwegs; 19 Militärkonzert; 20.15 Fahrt in den Frühling, feistlicher Unterhaltungsabend; 22.30 Tanzmusik.

Danksagung

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir hiermit herzlich. Besonderen Dank dem S. A. Trupp Hochheim am Main, der Handball-Abteilung und Turngemeinde, der Gesellschaft Fidelity, sowie der werten Nachbarschaft, allen Verwandten und Bekannten.

Heinrich Schmidt und Frau Anni

geb. Gröning

Hochheim am Main, im März 1935

In jedes deutsche Haus gehört Der Große Brockhaus

Das große deutsche Nachschlagewerk, das bewußt die praktische Verwendbarkeit in den Vordergrund gestellt hat.

200 000 Stichwörter · 42 000 Abbildungen
Viele Hunderte von Karten.

Antwort auf jede Frage des täglichen Lebens · Anregungen für Beruf und Mußestunden · Zuverlässige Auskünfte aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis.

Auskunft und reichbebilderte Ankündigung unverbindlich und kostenlos durch jede Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. Brockhaus · Leipzig C 1

Der Unterzeichnete bietet um kostenlose und unverbindliche Überlegung der reich bebilderten Ankündigung über den Großen Brockhaus sowie um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugsbedingungen.

Name und Stand:

Ort und Straße:

Wintergewitter zerstört Kirche

Münzingen, 31. März. Die Münzinger Alb wurde einem Wintergewitter von einer schweren Brandkatastrophe heimgeführt. Der Blitz schlug in den Turm der katholischen Kirche in Nagolsheim ein und zündete.

Es herrschte ein derartiger Schneesturm, daß man gar nicht die Rauchentwicklung bemerkte. Erst als die Feuer sich schon stärker entwickelt hatte, wurde der Brand entdeckt. Obwohl die Feuerwehr alle Anstrengungen machte, war die Kirche nicht mehr zu retten. Die Kirche wurde vollständig zerstört.

In Mehrstetten wurde ebenfalls durch Blitzschlag ein Wohnblock von drei Häusern und zwei Scheunen Opfer des Feuers.

Knabe tödlich überfahren

Das Opfer einer alten Unfälle.

Böbenheim a. Rh. An der Straßenkreuzung Frankenthalerstraße — Kaiser Wilhelmstraße wurde am 14. Jahre alte Alfons Hofrichter aus Böbenheim a. Rh. von einem aus Richtung Worms kommenden Autolastzug überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Junge hatte sich auf die Verbindungsstange zwischen Auto und Anhänger gesetzt. Beim Abpringens kam er unter den Anhänger, und die Räder drückten ihm beide Beine ab.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Bis auf Weiteres ist der Kolbenpfad wegen Straßenarbeiten für den Verkehr gesperrt.

Hochheim am Main, den 2. April 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann.

Betr. Sprechstunden beim Herrn Kreisarzt in Hfm.-Hochheim.

Der Herr Landrat gibt durch Verfügung vom 11. März bekannt, daß öffentliche Sprechstunden in Fragen der Erb- und Rassenpflege und der Eheberatung jeden Sonnabend um 10 Uhr in den Diensträumen des Kreisarztes zu Hfm.-Hochheim stattfinden.

Hochheim am Main, den 29. März 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann.

Betr. Ausgabe der Reichsbezugsscheine für die Verbilligung von Speisefette für Kinderbemteltelte.

Die Ausgabe der Reichsbezugsscheine für Speisefette an Kinderbemteltelte für die Monate April, Mai und Juni 1935 erfolgt am:

Montag, den 8. April 1935, nachmittags von 2.30 bis 4 Uhr im Rathaus Zimmer 1 (Erdgeschoß) Arbeitslosen- und Kriegen-Unterstützungsempfänger erhalten ihre Bezugsscheine durch das Arbeitsamt.

Bezüglich der Berechtigung zum Bezug der Reichsbezugsscheine verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 31. Januar ds. Jrs.

Hochheim am Main, den 1. April 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Drehschlag. Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Drehschlag. Druck und Verlag: Heinrich Drehschlag, sämtlich in Flörsheim am Main. D.-R. II. 35. 762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Für Schwerhörige

ist am Mittwoch, den 3. April 1935

unverbindliche Vorführung unserer

neuen Siemens-Rhonophor-Hörapparate

durch nur an diesem Tage anwesenden Spezialisten. Apparate mit reiner Sprachwiedergabe, unauffällig im Tragen.

Auf Wunsch Teilzahlung

Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Wiesbaden

Friedrichstraße 18

Werkstätte

oder Raum, der sich hierfür herrichten läßt, 12—15 qm zu mieten gesucht.

Zu erfragen Massenheimerstraße 25

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunkhörer eine Probeaufnahme des reichhaltigen Programms.

SRZ

Südwestl. Rundfunk - Zeitung

Schreiben Sie sofort an:

SRZ - Frankfurt am Main

Blücherstraße 20-22

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt

Flörsheim am Main, Karthäuserstraße